

ORGEL

Der Sonderteil in
okey
Zum Herausnehmen

5 + 6 / 2009

Fachblatt für Digitale Orgeln

heute

Mehr als ein Einsteigermodell

Die brandneue Content Mondri Ouverture
im Expertentest von Hans-Dieter Karras





Man hat bei Content trotz des Neubaus der Firmenzentrale im niederländischen Ermelo und der damit verbundenen Belastungen nicht „geschlafen“ und weiter entwickelt. Neben zwei neuen Mondri-Organen war die große Überraschung bei der Eröffnung des neuen Werkes ein völlig neues Einstiegsmodell. Diese Bezeichnung ist dabei allerdings weit untertrieben, wie unser Test zeigen wird. Der Name „Overture“ für die neue Orgel deutet wohl zum Einen als Auftakt zum neuen Content-Werk hin, aber eben auch auf seine Bestimmung als Einstieg in die Content Produktphilosophie.

Content Mondri Overture

Die angenehmste Überraschung gleich vorweg: Zu einem sensationellen Einführungspreis von nur 5.290,- Euro erhält man mit der neuen Content Overture eine Orgel mit Massivholzgehäuse, Massivholzbank, 2 Manualen, 30-Tasten Pedal und 22 klingenden Registern. Doch damit nicht genug: der „Hammer“ sind die zusätzlichen Extravoices, welche sich aus einer Datenbank von hervorragenden 112 Orchester-, Instrumental- und Theaterorgelsamples auswählen lassen. Dazu kommt eine aufwändige Verstärkung und Abstrahlung mit 6 Verstärkern à 50 Watt, 8 Lautsprechern und dem bekannten MAS / MLS Akustiksystem. Die Extravoices lassen sich mittels des von Content bekannten Personal Control Centers (PCC) auf alle Manuale und das Pedal legen. Zusätzlich hat das Schwellwerk noch 6 nach Gruppen geordnete Pistons für diese Stimmen, die sich natürlich mit den Orgelregistern mischen lassen.

Die Abstrahlung der Overture lässt sich über das PCC vielfältig einstellen, das Akustiksystem verbirgt sich dabei hinter dem Notenpult und ist dort in das Gehäuse eingelassen. Ein sehr räumlicher Klang macht das Spielen angenehm und lässt die Ohren nicht so schnell ermüden.

Auch sonst lässt die Ausstattung nichts zu wünschen übrig. Neben 84 Setzern und zwei programmierbaren weiteren Speicherbänken für das Crescendo gibt es noch 486 programmierbare Presetplätze für komplette Orgeleinstellungen. 10 digitale Nachhallprogramme sorgen für qualitativ hochwertige Raumgestaltungsmöglichkeiten. Wie auch bei den Mondri Modellen üblich gibt es 3 verschiedene Orgelintonationen, welche inzwischen deutlich unterschiedlicher klingen. Dabei haben besonders die Prinzipale profitiert und klanglich sehr gewonnen. Für den Gesamtklang nicht unwesentlich sind auch die

Winddruckregelung und die umfangreich editierbaren Intonierungs-Parameter der Register und auch der Extravoices. Die Manuale lassen sich auch umkehren, gut um das erste Manual als Rückpositiv und das zweite Manual als Hauptwerk nutzen zu können. Natürlich sind auch historische Temperierungen in ausreichender Anzahl mit an Bord. Die Standard-Tastatur bringt einen angenehmen Druckpunkt und ein griffiges Gefühl, natürlich kann man optional auch hochwertigere Tastaturen bis hin zu UHT-Manualen ordern. Überhaupt mag ich diese zierlichen Spieltische, bei denen die Tastaturen hervorstehen und die Orgel deshalb eine geringe Tiefe aufweist. Diese Bauform wird ja mittlerweile schon von verschiedenen Firmen für kleinere Instrumente benutzt. Das ist für kleine Wohn- oder Studierzimmer sehr praktisch und ermöglicht sicher in den meisten Fällen daheim einen Platz für das Instrument zu finden, bei dem auch der Partner nicht über die Orgel schimpft. Dass man dabei natürlich keinen Rolldeckel oder eine Tastaturabdeckung hat, sehe ich nicht als Problem. Meine Orgel z.B. steht trotz Rolldeckel meistens offen und alle paar Tage gehe ich mit einem Staubtuch über Tastatur und Konsole. Auch mag ich das breite Holznotenpult der Ouverture in angenehmer Höhe, und – last, but not least – soll erwähnt sein, dass die von Content verwendeten Daumenpistons sich wesentlich besser bedienen lassen und auch wertiger ausgeführt sind, als die von manch anderen Firmen. Sie haben genug Widerstand, lösen trotzdem präzise aus und fühlen sich einfach gut an.

Der Klang

Die Orgeldisposition erscheint zwar auf den ersten Blick klein, ist aber wie schon bei der Mondri Classic sehr durchdacht und ausgewogen gestaltet. Dass dabei das Pedal nur 5 Register besitzt, sehe ich nicht als Nachteil. Durch die Koppeln lässt sich das Pedal immer ins rechte Verhältnis zu den Manualen bringen und mit der Offenflöte und dem Oktavbass ist auch ein selbständig Pedalspiel bei Choralbearbeitungen und Trios möglich. Fagott 16' und Trompete 8' machen es im Plenum selbstständig, beide Zungen sind sehr gelungen und werden durch die große Verstärker und Lautsprecheranzahl für ein Instrument dieser Preisklasse auch besonders gut wiedergegeben. Das trifft auch für das Tutti und die verschiedenen Plenumregistrierungen der Orgel zu. Wie schon erwähnt sind besonders die Prinzipale sehr schön gelungen, je nach Intonation klingen sie dunkel, breit romantisch, oder aber rund und strahlend wie bei holländischen Barockorgeln. Das Hauptwerk besitzt neben dem kompletten Aufbau der Prinzipalpyramide und der 4-fachen Mixtur als Klangkrone auch die letztere noch etwas rauher färbende Quinte 2 2/3', eine schöne runde Rohrflöte 8', eine Flöte 4' und ein 4-faches Kornett. Dazu kommt eine knackige Trompete 8', allerdings auch hier mittels der 3 Intonationen und der zusätzlich über das PCC möglichen Veränderungen an die eigenen Vorstellungen anpassbar. Auch das Schwellwerk besitzt alle nötigen Register für Orgelmusik verschiedener Epochen, besonders der Romantik. Neben der Hohlflöte 8' gibt es Viola di Gamba 8' und Voix céleste 8' als Streicherschwebung. Dazu kommt eine Rohrflöte 4', eine Quintflöte 2 2/3' und eine Waldflöte 2'. In den verschiedenen Intonationen kann man so mehr den Flötencharakter oder aber eine etwas mehr in Richtung Prinzipalklang gehende Klanggestaltung erzielen. Dazu kommt ein Sesquialter 2-fach und ein Dulzian 8', so dass alle Solomöglichkeiten vorhanden sind. Natürlich ist mit dieser Orgel nur begrenzt eine große symphonische Wirkung zu erzielen, dennoch ist das Tutti auch für romantische Musik ausreichend klingend. Nicht zu vergessen sind die Möglichkeiten mittels der Zusatzstimmen aus dem Bereich der Theaterorgeln, um den Klang sehr variabel zu er-

Disposition Content Mondri Ouverture

Pedal (C-f')	Hauptwerk (C-c''''')	Schwellwerk (C-c''''')
Subbass 16'	Prestant 8'	Hohlflöte 8'
Offenflöte 8'	Rohrflöte 8'	Viola di Gamba 8'
Oktavbass 4'	Oktave 4'	Voix céleste 8'
Fagott 16'	Flöte 4'	Rohrflöte 4'
Trompete 8'	Quinte 2 2/3'	Quintflöte 2 2/3'
Koppel HW/PED	Oktave 2'	Waldflöte 2'
Koppel SW/PED	Kornett 4-fach	Sesquialter 2-fach
Monobass	Mixtur 4-fach	Dulzian 8'
	Trompete 8'	Tremulant
	Tremulant	(Manuale invertierbar)
	Koppel SW/HW	<u>Extra Voice Presets</u>
		<u>Schwellwerk</u>
		1. Panflöte
		2. Kirchenglocken
		3. Cembalo
		4. Streichorchester
		5. Orchester mit Flöte
		6. Chor Aah & Voice
		7. Frei programmierbar

2 Manuale mit fünf Oktaven (Optional: TP60LW, TP64LW oder UHT)
30-töniges Pedal mit Reed Kontakten
2 Schwellwerk (Hauptwerk und Schwellwerk),
1. auch als Crescendo Pedal frei programmierbar
22 Register (HW 9, SW 8, PED 5)
Extra Voice Schwellwerk (7, davon 1 frei programmierbar)
Extra Voice Hauptwerk (1, mit PCC frei programmierbar)
Extra Voice Pedal (1, mit PCC frei programmierbar)

6 Verstärker mit je 50 Watt, 8 Lautsprecher
MAS / MLS Akustiksystem
Handregister (HR) mit Cancel (0)
Zungenabsteller (TA)
6 Presets
84 Speicherbänke (85 und 86 Registercrescendo)
486 programmierbare Presets (PCC)
Daumenpistons für Setzerweitschaltung (+/-)
Fußpistons optional
Personal Control Center mit Display (PCC) für sämtliche Einstellungen und Intonationsmöglichkeiten
Demosongs
Transposer
Chorus
3 programmierbare Intonationen (Orgel 1,2,3)
Lautstärkeregelung für alle Register und Einzeltöne
Windrauschen, Chorus, Kontur und Fluktuation für jedes Register einstellbar
Manualumkehrung (HW/SW)
Schwellpedal als Registercrescendo einstellbar
Lautstärkeregelung für die gesamte Orgel, für jedes Werk und für die Balance der Abstrahlung unten und oben
10 Digitale Nachhallprogramme
Winddruckregelung
Schnelligkeit und Tiefe der Tremulanten einstellbar
Voice control (1,2,3)
Extra Voice Bibliothek mit 7 x 16 weiteren Sounds (GM und 32 Theaterorgel-Klänge)
Feinstimmung A=440 Hz (regelbar zwischen 409-471 Hz)
Historische Temperierungen (d'Alembert, Bach, Extern, Gleichschwebend, Kirnberger, Mitteltönig, Pythagoräisch, Sauveur 1701, Vallotti & Young, Werckmeister)
Anschlüsse MIDI In / Out / Thru
Stereo Audio Ein- und Ausgang
Kopfhöreranschluss
Massivholzgehäuse Eiche hell oder dunkel (andere Beizen optional)
Höhe: 120 cm
Breite: 132 cm
Tiefe: 57 cm (mit Pedal 92 cm)
Gewicht (inklusive Bank und Pedal): 150 kg
Massivholz Bank mit Notenfach (höhenverstellbar optional)
Einführungspreis: EUR 5.290,-
Internet: www.contentorgels.nl

In Zeiten von Rezession, Firmenpleiten und Manager-Rücktritten ist es ein schönes Erlebnis, die weitere Expansion eines florierenden Unternehmens miterleben zu dürfen. Der holländische Orgelbauer Content eröffnete in Ermelo sein neues Firmengebäude.

Orgeln, Tulpen und Talente

Am 27. März 2009 war es soweit, der Bürgermeister von Ermelo W. P. Omta durchschritt symbolisch das „Band“ in Form einer riesigen Tastatur vor der Eingangstür der neuen Content-Zentrale, nachdem er in seiner Ansprache die Bedeutung der Firma Content für die Stadt besonders gewürdigt hatte. Für alle Besucher war dann auch der obligatorische rote Teppich ausgelegt und das neue Gebäude zur Besichtigung freigegeben. Sichtlich bewegt und glücklich lauschten die Familie Foppen und ihre Mitarbeiter dem Geschehen. Familie Foppen leitet das erfolgreiche Unternehmen nunmehr seit 29 Jahren.

Dem Architekten gelang es, ein zweckmäßiges, schnörkellos schlichtes, einfach schönes Gebäude zu konzipieren. Der Standort in einem neuen Gewerbegebiet von Ermelo ist mit Bedacht gewählt, weil er logistisch günstig nah bei der Autobahn liegt. Auffällig ist die große Glasfront neben dem Eingang, hinter dem sich ein Konzertsaal und Vorführraum mit hervorragender Akustik verbirgt. Der Nachhall des Raumes reicht aus, um auch ohne zusätzlichem Digitalhall oder Akustiksystem die Möglichkeiten der Instrumente vorzuführen. Das wurde bei beiden Eröffnungstagen mit zahlreichen kurzen, zehminütigen „Orgelkonzertchen“ deutlich. Dabei dominierte die erneuerte Mondri Classic 1627 mit dem schönen Pfeifenprospekt, hinter dem sich die völlig ausreichende und überzeugende Abstrahlung verbirgt und dem als Krone ein mechanisch-akustischer Zimbelstern verpasst wurde.

Einer der musikalischen Höhepunkte waren sicher die Improvisationen des genialen Organisten Martin Mans. Er ist in Holland sehr bekannt und beliebt, besonders auch für seine Konzerte in Verbindung mit Panflöte und als Begleiter des „Holland Boys Choir“ aus Elburg. Aber erstaunlich auch die eigenen Talente bei Mitarbeitern von Content. So überzeugte Korné Juffer an der Pastorale 5800 mit einer durchaus anspruchsvollen symphonischen Fantasie von Willem Hendrik Zwart. Auch der junge Wiejan van den Akker spielte stilsicher und virtuos an der Mondri 1627 Werke von Zwart, Reger, Telemann und De Vries. Weiterhin waren Jan Grootenboer, Evert van de Veen, Wim Magré, Gerben Mourik, Susanna Veerman und Wim Does (beide zusammen spielten vierhändig an der D6800), Sander van Marion, meine Wenigkeit, der Hornist Tobi Boeve und nicht zu vergessen, Aart van de Beek mit seiner hinreißenden Art auch Theaterorgelklänge in überzeugender Weise hervor zu zaubern, im Einsatz. Ganz überraschend wurde uns von Aart van der Beek der 14-Jahre junge Gert van Hoef vorgestellt, der sich - obwohl erst ein Jahr Orgelunterricht absolviert - scheinbar ohne Lampenfieber an die Instrumente setzte und nahezu fehlerfrei und für das Alter überraschend musikalisch Bachs d-moll Toccata und Fuge

sowie eine Psalmfantasie von Zwart - man staune - auswendig interpretierte. Den Namen wird man sich für die Zukunft merken müssen.

Natürlich wurde auch für das leibliche Wohl gesorgt und man führte die Gäste in Gruppen mehrfach durch die neuen Räumlichkeiten. In denen zeigt sich ein durchdachter logistischer Weg der Instrumente von Abteilung zu Abteilung, ohne lange Wege zu haben. Der Weg geht immer wenige Meter weiter, bis hin zur Endkontrolle und einer 24 Stunden Dauerprüfung. Auch Verpackung und Versand sind konsequent in diesen Weg eingebunden. Selbst die Türen besitzen einen speziellen Stopper, der ein zurückfallen verhindert, damit die Gehäuse nicht beschädigt werden. Während in manch anderen Firmen die Instrumente nach Bestellung gebaut werden, gönnt sich Content eine beeindruckende Lagerhaltung von Spieltischen, Pedalen Bänken, um sehr schnell ausliefern zu können. Und dies nicht nur für neue Instrumente, sondern auch für viele ältere Generationen von Orgeln, um die zugesicherte 25-jährige Gewährleistung immer erfüllen zu können.

Neben den Produktionsräumen befinden sich im Erdgeschoß auch zwei Vorführräume mit allen aktuellen Instrumenten, die Räume für Entwicklung und Klanggestaltung und natürlich das Büro des Verkaufsleiters. Alles greift wunderbar durchdacht ineinander.

Im Obergeschoss sind die Büros der Geschäftsführung und des Vertriebes, sowie ein wirklich gelungener Raum als Kantine für die Mitarbeiter. Alles wirkt, wie ich die Firma auch immer kennen und schätzen gelernt habe, nach wie vor familiär und nicht protzig, dennoch elegant und einem „Global Player“ angemessen. Nach wie vor exportiert Content weltweit in durchaus beeindruckenden Stückzahlen, der Verkauf im eigenen Land läuft derzeit auch sehr gut. Interessant ist dabei, dass der holländische Kunde stets Wert auf die optische Gestaltung seines Instrumentes passend zu seiner Wohnzimmer-einrichtung legt. So gibt es bei Content zahlreiche Varianten bei der Farbgestaltung der Gehäuse, welche wir in Deutschland so nicht kennen. Vielleicht kommt dieses Stilbewusstsein, abseits von Eiche natur, doch auch noch zu uns. Auch wird von Holländern durchaus eine zweimanualige Orgel mit Stummelpedal gekauft, was mich sehr überraschte, aber dennoch verständlich ist, wenn man auf das Pedalspiel nicht so viel Wert legt. Mich hat auch beeindruckt, dass man viele Arbeiten an Heimarbeiter gibt und auch Behinderte mit entsprechenden Tätigkeiten beschäftigt.

Ich habe diese beiden Eröffnungstage bei Content in Ermelo sehr genossen und wünsche dem Unternehmen weiterhin viel Erfolg auf seinem Kurs.

Hans-Dieter Karras





weitem. Die Tibias, Vox humanas, Kinuras und die weiteren Theaterorgelpresets ermöglichen, eben auch in der Mischung mit den vorhandenen Orgelstimmen, viele zusätzliche, beeindruckende Klangmöglichkeiten. Immerhin gibt es allein 32 dieser Theaterorgelklänge, welche teils in sinnvollen Zusammenstellungen, teils als Einzelstimmen gesampelt wurden.

Die Extravoices sind sortiert in 7 Bänken und nach Instrumentalgruppen entsprechend dem GM-Standard geordnet. Bank 1 enthält alles was zu Klavieren, Cembalo und Hammondorgel gehört. Bank 2 enthält Glocken (die Kirchenglocken sind einfach umwerfend, damit könnten Sie gar Ihren Pfarrer oder Küster aus dem Bett läuten), Harmonica Instrumente und Gitarren. In Bank 3 ist alles was streicht enthalten, Kombinationen mit Flöte, Oboe und Horn sowie ein interessantes, dynamisches Orchester in dem die verschiedenen Gruppen je nach Lage hervortreten. Bank 4 enthält die Chöre, auch eine Scat-Voice, die Saxophone und das Blech. Folgerichtig sind in Bank 5 die Holzbläser, aber auch eine Okarina, Pauken und ein paar esoterische Ambientklänge (Pads und Atmosphere). In den Bänken 6 und 7 schließlich findet man alles, was mit Theaterorgel zu tun hat.

Fazit

Keine Frage, mit der Content Overture wird der Markt in einer wichtigen und interessanten Preisregion wieder deutlich bereichert. Wer nicht unbedingt zig Orgeln mit Unmengen von Registern in einem Gehäuse benötigt, findet hier ein grundsolides Instrument mit einer Ausstattung, die es in diesem Preissegment noch nicht in dieser Form gab. Allein die qualitativ sehr gelungenen Extravoices bereichern das Instrument ungemein, aber auch Qualität und Auswahl der eigentlichen Orgelregister überzeugen auf ganzer Linie. Auf jeden Fall aber ist deutlich zu betonen, dass es sich um eine seriöse hochwertige Sakralorgel handelt und die Extravoices eine Zugabe sind, welche genutzt werden mögen, oder auch nicht, diese aber nicht vordergründig für das Instrument sprechen sollen. Sehr schön ist, dass man bei dieser Orgel nicht auf ein solides Massivholzgehäuse samt entsprechender Bank verzichtet hat, was allerdings wohl nur möglich war, weil man Gehäuse und Bank gleich in großen Stückzahlen vorgeordnet hat. Ob sich der sensationelle Einführungspreis von 5.290,- Euro deshalb langfristig halten wird, bleibt abzuwarten. Auch die großzügige Verstärkerleistung und Lautsprecherausstattung mit Akustiksystem macht das Instrument nur noch interessanter. Wer besonders gern gute Orgel- und ebenso gute Instrumentalklänge mischt und ein begrenztes Budget hat, kommt an dieser Orgel kaum vorbei. Ein Anspielen und Anhören sei sehr empfohlen.

Hans-Dieter Karras